



Mittwoch, am 16. Junius 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [F. H.]

## P o l y x e n a.

Wird es nicht im Osten helle?  
Sendet nicht des Gottes Hand  
Von des Tages heil'ger Schwelle  
Seine Strahlen durch das Land?  
Wein! noch hält den jungen Morgen  
Kühler Meereschatten auf.  
Halt' ihn ewig so verborgen,  
Oder send' ihn schnell herauf!

Weinet nicht! bald wird es tagen.  
Und wenn erst der Morgen graut,  
Nicht zu bangen, nicht zu klagen,  
Bient sich dann der Heldenbraut.  
Unter frohen Siegestänzen  
Und mit Blumen reich geschmückt,  
Muß ich eine Göttin glänzen,  
Bis — den Dolch der Priester zückt.

Ha! entsetzlicher Gedanke!  
Blutig wird das Opfer seyn!  
Hüllt denn dieser Erde Schranke  
Keine Zuflucht für mich ein?  
Schirmt! o schirmt mich, Ihr Gefährten!  
Ist denn Mitleid keine Pflicht?  
Ach! im Himmel und auf Erden,  
Selbst bei Todten wohnt es nicht.

Weil er sterbend es geboten,  
Muß ich in das dunkle Grab.  
In das kalte Reich der Todten  
Ruft mich seine Stimme ab.  
Ueber die geweihte Grenze  
Dehnt er seine Rechte aus,  
Und des Lebens frische Kränze  
Fordert er in's Todtenhaus.

Ach! mit liebendem Vertrauen  
Konnt' ich ihn im heit'ern Sinn  
In das Heldenauge schauen:  
Milde Liebe wohnte d'rin.

Willig reicht' ich ihm die Rechte,  
Aber, als ich sie ihm gab,  
Weihten schon die finst'ern Mächte  
Mich verhängnißvoll dem Grab. —

Seht! dort bricht der Sonnenwagen  
Feurig seine Pforten auf.  
Wie die Sonnenrosse jagen!  
Eilig fördern sie den Lauf.  
Schon beleuchten sie die Stätte,  
Wo die heil'ge Troja stand. —  
Hilf, Kassandra! Rette! Rette!  
Stütze mich mit Schwesterhand!

Dank Dir, die geübt in Leiden  
Diese lange Schmerznacht  
Mit der bangen Todgeweihten  
Trostverkündigend durchwacht.  
Eilt! Bekränzt nun Polyxenen!  
Düste sollen mich umweh'n,  
Und es sollen die Hellenen  
Schmucklos nicht ihr Opfer seh'n. —

Weh! es sind nur wenig Tage,  
Das Ihr bräutlich mich geschmückt.  
Da verstummte jede Klage,  
Froh war Alles und beglückt.  
Dich nur sah ich traurig wallen,  
Schwester, der wir nie geglaubt!  
Und den Todten schon verfallen  
Sahst Du mein bekränztes Haupt.

Bürgin für den jungen Frieden,  
Pfand des Glückes sollt' ich seyn.  
Und den göttlichen Peliden,  
Lhetis Sproßling, nannt' ich mein.  
Sorglos stand ich ihm zur Seite,  
Der die Brüder mir erschlug.  
Doch im stolzen Brautgeleite  
Stand die Rache und der Fluch.

Weh! als Paris von dem Gotte  
Und von Hektor's Geist gedrängt,